

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zusendung durch Boten in die Laus 1 M. 20 Pf., durch die Post 1 M. 40 Pf. Bestellsch.

Inserate, die 4gespalten Korpuszeile 10 Pf., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 46.

Sonnabend, den 9. Juni 1894.

4. Jahrgang.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen der Gemeinde gehörenden Kirschenanlagen an der Brettnig-Baluniger Straße, dem Fiebigwege und am Gemeindegeweg sollen nächsten

Sonnabend, den 9. d. M., abends 7 Uhr im Gasthof zur Rose in 4 Abteilungen, bez. im ganzen, unter den im Termin bekannt zur machenden Bedingungen verpachtet werden.
Brettnig, den 4. Juni 1894.

Der Gemeinderat.
Gebler, Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 9. Juni 1894.

— Zum ersten Male in diesem Jahre sollen diejenigen Mannschaften des Peurlaudentandes der Infanterie, welche zu Friedensübungen eine brauchbare Fußbekleidung mitbringen und tragen, eine Prämie von je 3 Mark für die Uebung erhalten. Die Absicht, die seitens des Kriegsministeriums dabei verfolgt wird, zielt dahin, die Reservisten zu anzuregen, daß sie sich stets im Besitze kriegsbrauchbarer und eingetragener Schutzzeuges befinden, wodurch namentlich die hohe Jiffer der Fußkranken vermindert werden soll. Für diese Prämien sind im Reichshaushalt 150,000 Mark eingestellt worden.

— Nach einer gerichtlichen Entscheidung ist eine widerrechtliche Benutzung von Flaschen der Flaschenbierhandlungen strafbar, sie wird als Unterschlagung behandelt und mit Geldstrafe bis zu 900 Mark oder Gefängnis in Höhe von 3 bis 5 Jahren geahndet. Auch der Kaufmann oder Handeltreibende, dem im öffentlichen Verkehr Flaschen zur Füllung überreicht werden, von welchen er weiß oder den Umständen nach (z. B. durch die auf den Flaschen befindliche Firma) wissen muß, daß diese Flaschen fremdes Eigentum sind, macht sich ebenfalls und zwar der Beihilfe zur Unterschlagung schuldig und somit strafbar.

— Von jeher hat es einer Anzahl sonst ganz routinierter Statistiker Schwierigkeiten gemacht, aus ihren gewonnenen Spielen das Endresultat ihres Gewinnes zu ziehen, sie können wohl spielen, aber die Spiele nicht berechnen. Wie überall die Technik zu Hilfe kommt so auch hier. Herr B. Unger in Eßtau hat zur Freude der nicht rechnenden Statistiker einen Statistiker-Apparat erfinden und sich denselben patentieren lassen. Wer sich dafür interessiert, der bemähe sich nach dem Müggelner Bahnhof-Restaurant, dort ist bereits der Apparat angekauft und in den Dienst der Statistiker gestellt. Der Statistiker-Apparat giebt durch Drücken auf einen Knopf den Preis eines jeden Spieles sofort an, so daß jeder Statistiker sich von der Richtigkeit desselben überzeugen kann und irgend ein Mißtrauen nicht zu hegen braucht, da jeder Irrtum ausgeschlossen ist. Der Statistiker-Apparat hat noch besondere Vorzüge, als Kartenpresse, Zigarren-Abschneider, Streichholz-Behälter, Aschenbecher, Zigarrenauslege, Zählkästchen für die Spieler u. und da der Apparat höchst elegant ausgestattet ist und wenig Platz einnimmt, so dürfte derselbe an keinem Statistiker fehlen.

— Die über 400 Jahre alte Stadtkirche zu St. Nikolai in Pulsitz erhält in den nächsten Tagen einen bedeutenden Schmuck in Gestalt eines 8 Meter hohen, 2 Meter breiten Apfelfenslers. Dasselbe ließ aus Dankbarkeit für die unerwartete glückliche Genesung seiner Tochter von schwerer Krankheit der Besitzer des in der Kirche eingepfarrten Rittergutes Dorn, Herr Georg Hempel, durch einen Dresdner Künstler, Herrn Historienmaler Wenzel Schwarz entwerfen und ausführen. Das Glasgemälde stellt in lebensgroßer Fi-

gurengruppe, umgeben von romanischer Ornamentik, die Auferweckung der Tochter des Jairi durch Jesus dar. In der Auferweckung ist die Tochter des Herrn G. Hempel dargestellt, auch sonst sind auf dem Gemälde jetzt lebende Persönlichkeiten abgebildet. Das statliche Bild stand in jüngster Zeit in einem Atelier im Parterre der Königl. Kunstakademie einige Tage aufgestellt und wurde mit hohem Interesse sowohl von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Georg und den Mitgliedern des akademischen Rates, als auch von Mitgliedern des Kunstvereins besichtigt. Wie berechnet, kommt die Gesamtwirkung des farbenprächtigen Bildes erst in etwa 10 Meter Entfernung zur Geltung. Die Bleisetzungen verschwinden, die Farbenharmonie tritt zu einheitlicher Wirkung zusammen. Auch die sorgfältige Ausführung der Bronzearbeit und der Bleisetzung von dem Dresdner Kunstglaser Herr Otto Proje ist anerkennend zu erwähnen. Das Bild macht dem Dresdner Künstler und dem Dresdner Kunsthandwerk Ehre.

— Ein höchst ergötzlicher Vorfall spielte sich am Dienstag in den frühen Morgenstunden in der Nähe von Gruna ab. Eine mit Sang und Klang auf der Pirnaer Schaussee einherziehende Kompagnie eines in Dresden garnisonierenden Regiments hatte eben hinter den letzten Häusern von Alt-Gruna „Halt“ gemacht, und der General- und Spezialidee für die stattzufindende Feldübungsübung zu lauschen, als plötzlich aus einem nahen Gehöft eine junge Kuhstube gejagt kam, die, als sie der Truppe ansichtig wurde, erst stugte, dann aber in mächtigen Sprüngen bis zu dem mitten vor der Front haltenden gestrigen Kompagniechef galoppierte und hier, lustig mit dem Schwanz wedelnd, der Dinge harrete, die da kommen sollten. Die strenge Disziplin verhinderte wohl einen gewaltsamen Ausdruck der Heiterkeit ob dieses unwillkürlichen Adjutanten, es weiterleuchtete allerdings gewaltig in den Gesichtern der Soldaten, als der Herr Hauptmann har vor Staunen mitten in seinen Erklärungen innehielt und den vierfüßigen Aufbringer betrachtete, der ganz gegen die militärische Anstandsregel sein „Eingetroffen“ durch ein langgezogenes „Muh“ zu erkennen gab. Mehrere Herren, die in der Nähe standen und nicht an die militärische Disziplin gebunden waren, konnten sich allerdings nicht enthalten, in ein fröhliches Lachen auszubrechen, und dies änderte sofort die Situation. Der „Vater der Kompagnie“ wendete sein Pferd, mehrere vor der Front haltende Unteroffiziere packten auf Befehl die „Mütsche“ an den Ohren, einer drehte kunstgerecht den Schwanz derselben und unter allgemeiner Heiterkeit, in die nun auch die Offiziere einstimmten, wurde der sich heftig mit den Vorderbeinen einstemmende Ausreißer unter höchst schmeichelhaften „Kasernenhofblättern“ in den Guts Hof zurücktransportiert.

— Die „hellen“ sächsischen Spagen. Ein Dresdner Blatt berichtet folgendes, natürlich ganz unbezweifelbare Stückchen: Es hatte da eine Anzahl Sperlinge ein Stück trodene

Semmel gefunden. Alles Gaden und Berren war umsonst, es wollte nicht zerfallen. Hierüber großes Gewitscher, als dessen Ergebnis sich zeigte, daß ein Spag die Semmel auf das Geleis der elektrischen Bahn zertr. Dann flogen sie alleamt auf die nachstehenden Bäume, auf welchen sie ruhig sitzen blieben, immer die Semmel beobachtend. Endlich kam ein elektrischer Straßenbahnwagen, überfuhr und zermalnte die Semmel. Sofort waren sämtliche Spagen bei der Hand und ließen sich das so zerteilte Futter gut schmecken.

— In Karlsbad wurde ein deutscher Deserteur, der aus Pirna gebürtige Musketier Paul Richter des in Bernburg garnisonierenden Infanteriebataillons aufgegriffen.

— Ein Schwalbenpaar hat im Werthofe des Schurigischen Laugegeschäfts an der Goldiger Straße in Leipzig den Unterjagdbalken eines Schuppens als Wohnstätte ausgewählt und baut eifrig am Neste. Nun wurde bemerkt, daß das eine der Tierchen einen Gegenstand am Halse hatte, den es los zu werden suchte. Die Schwalbe wurde eingefangen und von dem Umhängel befreit. Dasselbe bestand aus einer kleinen Schlinge von Spinnweb, und an dieselbe waren zwei winzige Streifen von Pergament angeheftet, auf welchem die Worte standen: „Grüß mir mein Deutschland!“ Es läßt sich wohl annehmen, daß der Gruß von einem in Südafrika weilenden Deutschen kommt.

— Am Dienstag nachts verübte der 19 Jahre alte Kirchsänger Karl Hilliger in Markranstädt aus Rache ein Mordattentat auf zwei dortige Schulleute. Zunächst feuerte er auf den Schutzmann Hugo Kretschmar, welcher sich in der Wachtstube aufhielt, durch die offene Thür einen Revolver ab — die Kugel traf den Beamten in den rechten Oberschenkel. Sodann lauerte er dem auf der Tour befindlichen Nachtschutzmann Jäbner auf und verlegte denselben durch einen Streifschuß gleichfalls am rechten Oberschenkel. Nun begab sich Hilliger in die elterliche Wohnung und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei. Er sank bewußtlos zu Boden und ist, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, der Verletzung erlegen. Kretschmar befindet sich außer Lebensgefahr, wenn auch die Kugel noch nicht hat entfernt werden können.

— Vor der Strafkammer IV des Landgerichts Leipzig hatte sich am Montag der vormalige Leipziger Polizeilieutenant und Secondelieutenant a. D. Friedrich August Julius Stimmel, geboren am 21. Juni 1868 in Plauen i. B., unter der Anklage der Unterschlagung im Amte und des Betruges zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, 35,50 M. amtlich vereinnahmte Gelder, sogenannte Gastegelder, nicht bestimmungsgemäß an die Kasse des Polizeiamtes abgeliefert, sondern unterschlagen zu haben. Weiter soll Stimmel den Kaufmann G. am 3. Juni v. J. durch Vorpiegelung falscher Tatsachen zur Bürgschaftleistung für ein Darlehen von 500 Mark bestimmt, weiter den Oberkellner St. im Krystallpalast um eine Beche von 39,35 M. und den Kellnerlehrling M. im Theaterrestaurant um eine Beche von

18,55 M. betrogen haben. Schließlich soll Stimmel im Anfang September den Hofschneider Sch. in Dresden durch betrügerische Vorpiegelungen zur Lieferung eines Anzuges für 93 M. veranlaßt haben. Stimmel bestritt jede Schuld, gab an, er habe die Ablieferung der Gastegelder nur vergessen und behauptete im Uebrigen, nur durch eine Verletzung von unglücklichen Umständen sei es ihm nicht möglich gewesen, die in Frage kommenden Beträge zu decken. Unter Freisprechung von der Anklage des Betruges in den letztgenannten drei Fällen wurde Stimmel zu sieben Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— In tiefe Betrübniß ist eine Familie in Schlettau dadurch versetzt worden, daß sich deren noch schulpflichtige Tochter vor kurzem durch Ertränken im sogenannten „Beyer-Teiche“ selbst den Tod gegeben hat. Furcht vor einer zu erwartenden Strafe dürfte die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

— Infolge des Boykottes hat die Balbschloßchen-Brauerei zu Dresden in dem letztvergangenen Monat, außer dem Tonnenbier 1900 Hektoliter Flaschenbier weniger verkauft.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

3. Sonntag nach Trinitatis: Abendmahl, Beichte 8 Uhr vorm. — Es wird herzlich gebeten, etwaige am Sonntag nicht abgegebene Kollektenträge für das Dresdner Diakonissenhaus doch in der Pfarre noch abzuliefern.

Getauft: Hermann Otto, S. des Einw. und Färbers G. H. Nigische in Hauswalde. — Anna Frida, T. des Hls. und Leinw. J. D. Körner in Hauswalde. — Alma Frida, T. des Rutschers J. A. Nigische in Großröhrsdorf. — Gustav Martin, S. des Einw. und Manglers G. A. Schölzel in Brettnig.

Getraut: Hermann Bernhard Bezold, Gutsbesitzer in Brettnig, mit Minna Martha Schöne in Brettnig. — Alw. Bernh. Bezold, Färber in Brettnig, mit Anna Bertha Nigische in Brettnig. — Friedrich Hermann Haupe, Zimmermann in Kammenau, mit Emma Bertha Schöne in Brettnig.

Beerdigt: Gustav Reinhold Richter, Hausbes. und Leinw. in Brettnig, 56 J. 10 M. 13 T. alt. — Johanne Christiane Gäbler, 67 J. 3 M. 19 T. alt. — Paul Edmund Boden, 2 M. 1 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. In Geburten wurden eingetragen: Oswin Ehrig, S. des Stellmachers Gustav Oswin Nigische. — Lina Flora, T. des Rothmachers Paul Hermann Ott. — Otto Bernhard, S. des Schutzmanns Karl August Mehnert. — Karl Wilhelm, S. des Färbergehilfen Friedrich August Wilhelm Koch. — Außerdem ein außerehelicher Knabe.

Heirats-Register. Die Ehe schloffen: Carl Wilhelm Albert Auf, Tagearbeiter, mit Minna Selma Anders.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Friedrich Edwin Königsh, lediger Fabrikarbeiter, 21 J. 4 M. 29 T. alt.